

Protokoll

über die öffentliche Sitzung

des Bürgerforums Innenstadt (26)

am: Mittwoch, 23. November 2016
Ort: Rathaus / Ratssitzungssaal

Dauer: 19.30 Uhr bis 21.55 Uhr

Teilnehmer/-innen

Sitzungsleitung: Herr Niemann, Ratsmitglied

von der Verwaltung: Herr Stadtrat Fillep, Vorstand Finanzen, Liegenschaften, Beteiligungen
Herr Clodius, Fachbereich Städtebau / Leiter Fachdienst Bauleitplanung

von der Stadtwerke Osnabrück AG:

Herr Slotta, Leiter Personal und Recht
Herr Hölscher, Geschäftsführer SWO Netz GmbH

Protokollführung: Frau Hoffmann, Referat Strategische Steuerung und Rat

Tagesordnung

TOP Betreff

- 1 Bericht aus der letzten Sitzung
- 2 Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte
 - a) Überquerungshilfe Haseuferweg in Höhe Schlagvorder Straße
 - b) Nahversorger (Lebensmittelmärkte) in der südlichen Innenstadt
 - c) Ableitung des Busverkehrs vom Neumarkt zur Aufwertung der Johannisstraße
 - d) Änderungen der Fahrpreise der Stadtwerke
 - e) Situation am Neumarkt: Parkhaus und Verkehrsführung, Sachstand Einkaufszentrum u. a.
 - f) Beteiligung der Eigentümer an der Erneuerung von Straßenbeleuchtungsanlagen
- 3 Stadtentwicklung im Dialog
 - a) Information zur Erdgasumstellung in Osnabrück
- 4 Anregungen und Wünsche (aus der Sitzung)
 - a) Einlasskarten für Ratssitzungen
 - b) Internetseite der Osnabrücker Bürgerforen
 - c) Probleme mit Fixern
 - d) Verkehrssicherheit Petersburger Wall
 - e) Unnötiges Laufenlassen von Motoren durch die Touristenbusse am Domhof / Theatervorplatz
 - f) Hasestraße - Missachtung Tempo-30-Gebot
 - g) Öffnung Öwer de Hase
 - h) Fahrradabstellflächen am Hauptbahnhof
 - i) Fahrradabstellflächen am Bahnhof Altstadt (Hasetor)
 - j) Beleuchtung von Bahnunterführungen
 - k) Beleuchtung der Humboldtbrücke
 - l) Neubau der Brücke an der Hamburger Straße

Herr Niemann begrüßt ca. 25 Bürgerinnen und Bürger sowie die weiteren anwesenden Ratsmitglieder - Herr Bertels, Frau Reichinnek, Frau Schiller, Herr Schlatermund - und stellt die Verwaltungsvertreter vor.

1. Bericht aus der letzten Sitzung (TOP 1)

Herr Niemann verliest den Bericht aus der letzten Sitzung am 15. Juni 2016 mit den Stellungnahmen der Fachdienststellen zu den Anfragen und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger (siehe Anlage). Der Bericht wurde vor Sitzungsbeginn für die Besucher ausgelegt.

2. Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte (TOP 2)

2 a) Überquerungshilfe Haseuferweg in Höhe Schlagvorder Straße

Herr Schlatermund schlägt vor, aufgrund der starken Frequentierung des Haseuferweges die Überquerung über die Schlagvorder Straße zu verbessern: z. B. Anhebung der Fahrbahn und Bordsteinabsenkung, Einrichtung eines Zebrastreifens, ggf. Sicherung an den Wegeenden mittels Schutzbügel und Hinweisschildern.

Herr Clodius berichtet, dass die Querung der Schlagvorder Straße im Zuge des Haseuferweges in der Vergangenheit bereits mehrfach Thema war, nicht zuletzt auch in der Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt am 19.09.2013¹ mit der Empfehlung, die bestehende Situation beizubehalten.

Die Gründe dafür sind:

Der Haseuferweg mündet im Bereich der Brückenkappe mit Gehweg auf die Schlagvorder Straße. Diese ist Teil der Brückenkonstruktion und kann nicht abgesenkt werden.

Auch eine Anhebung der Fahrbahn ist nicht möglich, da dadurch die Höhe der Brückenkappe zwischen Fahrbahn und Gehweg als Schrammbord zu gering wird und nicht mehr als Fahrzeugabweisung und Anprallschutz dienen kann. Es würden dann im Falle eines Unfalls Fahrzeuge auf den Gehweg gelangen und die Brüstung durchbrechen können.

Da der Haseuferweg auch stark von Radfahrern frequentiert wird, könnten diese durch eine Querungshilfe an dieser Stelle dazu verleitet werden, geradeaus durchzufahren, was verkehrlich äußerst problematisch ist.

Eine bauliche Veränderung wäre mit erheblichen Kosten verbunden und hätte bei der jetzigen Verkehrsbedeutung der Straße auch Nachteile für den ÖPNV. Daher wäre vor einer Änderung der Situation auch eine Änderung der Verkehrsbedeutung erforderlich.

Herr Schlatermund berichtet, dass Rollstuhlfahrer vom Haseuferweg aus nicht direkt die Schlagvorder Straße überqueren können. Der Bordstein sei an dieser Stelle ca. 17 cm hoch statt der üblichen 7 cm. Auch für Radler sei es gefährlich, wenn sie an dieser Stelle vom Haseuferweg auf die Straße fahren. Durch diese Straße werden mehrere Buslinien geführt. Personen laufen vom Haseuferweg zwischen den Bussen hindurch, um auf die andere Seite des Weges zu kommen.

Ein Bürger kritisiert die Planung für den Weg, da schon im Vorfeld bekannt war, dass an dieser Stelle keine direkte Querungsmöglichkeit über die Straße geschaffen werden konnte.

¹ TOP Ö 7.7.1; die Sitzungsunterlagen sind einsehbar im Ratsinformationssystem der Stadt Osnabrück unter www.osnabrueck.de/ris

Herr Bertels berichtet, dass damals im Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt darüber diskutiert wurde und darauf hingewiesen wurde, dass es nur wenige Meter entfernt an der Schlagvorder Straße / Möserstraße eine Ampelanlage gibt. Auch an anderen Stellen im Stadtgebiet müssten Nutzer des Haseuferweges eine Straße überqueren, z. B. an der Heinrich-Heine-Straße.

Eine Bürgerin spricht sich dafür aus, vor solchen Baumaßnahmen immer auszutesten, wie ein Weg mit einem Rollstuhl zu nutzen ist.

Eine weitere Bürgerin erläutert, dass aufgrund der Nähe zum Marienhospital und zum Ärztehaus der Haseuferweg von Personen mit Rollstuhl und Rollator genutzt werde. Vom Weg aus müsse man mühsam den Rollstuhl über die Kante der danebenliegenden Grundstücksausfahrt schieben, um dort über die Straße zu kommen.

Herr Niemann hält die jetzige Situation für unbefriedigend, sieht aber keine aktuelle Lösungsmöglichkeit.

Herr Clodius sagt zu, die Hinweise an den zuständigen Fachbereich weiterzugeben. Auch er hält es für schwierig, an dieser Stelle eine Verbesserung zu erreichen, z. B. durch eine direkte Überquerung. Damit müsste man z. B. Nachteile für den ÖPNV in Kauf nehmen.

Herr Schlatermund führt aus, dass Busse in Richtung Möserstraße auf der Brücke halten könnten. Allerdings habe damals der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt darauf hingewiesen, dass aus der anderen Richtung der Gegenverkehr kommen würde.

Ein Bürger fragt, ob man zwischen den beiden Abschnitten des Haseuferweges einen Zebrastreifen einrichten könne.

Eine Anwohnerin der Möserstraße hält dies nicht für sinnvoll. Auf dem Weg seien auch Jugendliche mit Skateboards unterwegs. Wenn es dort einen Zebrastreifen gebe, würden sie vermutlich über die Schlagvorder Straße weiterfahren, ohne nach rechts und links zu schauen.

Herr Schlatermund regt an, an den jeweiligen Enden des Weges Bügel aufzustellen, damit man erkenne, dass man an diesen Stellen aufmerksam sein müsse, falls man die Straße direkt überqueren wolle.

2 b) Nahversorger (Lebensmittelmärkte) in der südlichen Innenstadt

Herr Meinert fragt, ob die Aldi-Filiale am Petersburger Wall zu Ende 2017 schließen will, da der jetzige Standort nicht ausreichend groß sei für weitere Investitionen. In diesem Fall würden fußläufig erreichbare Lebensmittelmärkte in der südlichen Innenstadt fehlen. Daher wird gefragt, ob die Verwaltung Möglichkeiten hat, den Markt dort zu halten bzw. alternative Standorte anzubieten.

Herr Niemann trägt die Stellungnahme der Verwaltung zu den Anfragen vor:

1. In der Verwaltung ist die geplante Schließung des Aldi-Marktes am Petersburger Wall seit Anfang November 2016 bekannt. Inwieweit andere Kreise, z. B. Ratsmitglieder, darüber zum Zeitpunkt der Anfrage informiert sind, kann von der Verwaltung nicht beantwortet werden.
2. Es ist seit längerem bekannt, dass die Firma Aldi den Standort am Petersburger Wall als nicht entwicklungsfähig ansieht. In der Vergangenheit wurden verschiedene alternative Entwicklungsmöglichkeiten thematisiert. Standorte, die den Vorstellungen eines zeitgemäßen Einzelhandelsangebotes durch die Firma Aldi entsprechen, konnten im Einzugsbereich des Petersburger Walls bisher nicht gefunden werden.

3. Die Verwaltung befindet sich kontinuierlich - auch aufgrund anderer Projekte und Standortentwicklungen - mit der Fa. Aldi und anderen Marktbetreibern in einem guten Informationsaustausch. Soweit verwaltungsseitig, städtebaulich und versorgungsstrukturell geeignete Standorte bekannt sind, werden diese auch den jeweiligen interessierten Einzelhandelsentwicklern mitgeteilt.

Die Durchführung attraktivitätssteigernder Maßnahmen für den heutigen Standort läge nach Auffassung der Verwaltung im Aufgabenbereich des Grundstückseigentümers. Ein wesentlicher Faktor ist aber u.a. die Grundstücksgröße / verfügbare Fläche und die damit verbundenen Möglichkeiten oder Restriktionen bezüglich einer weiteren zeitgemäßen Entwicklung von Betriebsstandorten entsprechend den Vorstellungen der Marktbetreiber.

Herr Clodius berichtet, dass sich am Salzmarkt (ehemals Edeka) wieder ein Einzelhandel ansiedeln werde. Der Bauantrag wurde bereits gestellt. Die Grundversorgung in Wohnortnähe sei auch ein wichtiges Anliegen der Verwaltung. Bei privaten Grundstücksbesitzern sei der Einfluss der Verwaltung allerdings gering. Die Filialen von Aldi u. a. wollten heutzutage Standorte mit größerer Fläche und mehr Stellplätzen.

Ein Bürger spricht den heutigen Presseartikel zur geplanten Schaffung eines Gewerbegebietes „An der Blankenburg“ an. Dort wurde erläutert, dass es den Wunsch gebe, aufgrund der begrenzten Fläche die Gebäude in die Höhe statt in die Fläche zu bauen. Für den Aldi-Standort am Petersburger Wall könnte man auf der unteren Ebene Stellflächen schaffen und auf der oberen Ebene den Verkaufsraum einrichten. Andere Märkte hätten bereits so gebaut. In Zukunft müsse man bei der Stadtplanung verstärkt den Flächenverbrauch beachten.

2 c) Ableitung des Busverkehrs vom Neumarkt zur Aufwertung der Johannisstraße

Frau und Herr Möller regen an, den Busverkehr langsam aber stetig vom Neumarkt abzuleiten, damit die Johannisstraße wieder eine schöne Fußgängerzone werden kann.

Herr Slotta trägt die Stellungnahme der Stadtwerke Osnabrück AG vor:

Durch die zentrale Innenstadtlage ist der Neumarkt mit ca. 45.000 Fahrgästen / Tag die mit Abstand wichtigste Haltestelle in Osnabrück. Die Mehrheit der Fahrgäste hat hierbei den Neumarkt als Quelle-/Zielort (ca. 54%). Der Neumarkt ist zudem wegen der geografisch günstigen Lage ein wichtiger Verknüpfungspunkt zwischen allen Buslinien (ca. 25% der Fahrgäste sind Umsteiger). Die Frage nach einem alternativen Verknüpfungspunkt wurde und wird zwar immer wieder diskutiert, jedoch müsste sich eine alternative Lösung immer an der heutigen messen lassen:

- zentrale Innenstadtlage / kurze Umsteigewege
- betrieblich und wirtschaftlich günstige Lage
- direkte Erreichbarkeit für die Fahrgäste (keine Umwegfahrten)

Zudem dürfte sich eine Verlegung der Neumarkthaltestelle an einen dezentralen Punkt nicht negativ auf die CO₂- und NOX-Emissionen im Innenstadtbereich auswirken. Dieses wäre z. B. der Fall, wenn die Erreichbarkeit eines alternativen Standortes nur durch Umwege von den Bussen erreicht werden könnte.

Ein Bürger appelliert an die Stadtwerke Osnabrück, sich flexibel zu zeigen und Veränderungen nicht aus dem Wege zu gehen, da man sonst keine Verbesserung erreichen könne. Am Neumarkt gebe es zum Teil lange Wege zwischen den einzelnen Standorten der Bushaltestellen. Man solle überlegen, ob Regionalbuslinien direkt zum Hauptbahnhof statt über den Neumarkt geführt werden können. Zwischen Hauptbahnhof und Bahnhof Altstadt am Hasetor sowie Neumarkt könnte ein Elektro-Pendelbusverkehr eingerichtet werden. Der Neumarkt und die Johannisstraße könnten mit dem jetzigen Busaufkommen keine positive Entwicklung erfahren.

Ein weiterer Bürger kritisiert die Annahme, dass die Mehrheit der Fahrgäste den Neumarkt als Quelle/Zielort habe, da es gar keine alternativen Routen gebe. Auch er plädiert dafür, aktiv zu werden. Die Bürger seien sehr unzufrieden, wenn man die Untätigkeit sehe.

Herr Niemann berichtet, dass in der letzten Ratssitzung mehrere Anträge zum Thema „Neumarkt und Busse“ gestellt wurden, die nun im Fachausschuss beraten werden sollen. Ein Problem sei es, dass das Verkehrsaufkommen steige, die Straßenflächen aber nicht vermehrbar seien.

2 d) Änderungen der Fahrpreise der Stadtwerke

Frau und Herr Möller fragen nach den geplanten Änderungen.

Herr Slotta trägt folgende Stellungnahme vor:

Die Stadtwerke Osnabrück haben eine analoge und digitale Tarifstrategie für die kommenden Jahre entwickelt, die durch eine Preis-Mengen-Strategie neue Kundensegmente erschließen soll.

Im analogen Bereich liegt ein Hauptaugenmerk hierbei auf der Einführung zielgruppenspezifischer und preisattraktiver Produktangebote (z. B. für Familien, Senioren, Kurzstreckennutzer) unter Berücksichtigung einer strategisch differenzierten Preismodellierung in den jeweiligen Produktsegmenten. Zudem ist eine Fokussierung der Kundenkommunikation geplant. Diese beinhaltet beispielsweise eine durchgehende und transparente Namensgebung der einzelnen Produkte.

Die neuen Tarife müssen aktuell noch von der zuständigen Genehmigungsbehörde genehmigt werden. U.a. ist für das Stadtgebiet vorgesehen:

- EinzelTicket konstant bei 2,70 Euro
- Kurzstreckenticket 1,50 Euro
- 63plusAbo 30 Euro monatlich
- TagesticketFamilie 6,60 Euro

Hierauf aufbauend wird in den Jahren 2017 und 2018 eine digitale Tarifstrategie die strategische Neuausrichtung der Tarif- und Produktstruktur vervollständigen. So ist für 2017 die Einführung eines Handy-Tickets in den VOS-Piloten geplant. Im Zielbild wird es in Osnabrück ab Ende 2018 neben der klassischen Zahlfunktion möglich sein, ein in den VOS-Piloten integriertes vollumfängliches Check-in-/Be-out-Verfahren incl. Bestprice-Abrechnung zu nutzen. Das Check-in-/Be-out-Verfahren nimmt dem Kunden zukünftig die Entscheidung über die optimale Ticketwahl im Gelegenheitsverkehr ab, die Kunden in Osnabrück profitieren automatisiert stets vom günstigsten Ticketangebot.

Ein Bürger kritisiert, dass man die digitalen Angebote ohne Smartphone nicht nutzen könne.

Eine Bürgerin fragt, ob es weiterhin die 4er- bzw. 8er-Mehrfahrtenkarten geben wird.

Anmerkung zum Protokoll: Das 8-FahrtenTicket wird es als günstige Variante zum EinzelTicket weiterhin im Stadtgebiet geben. Das 4-FahrtenTicket ist nicht mehr im Tarifsortiment enthalten.

Eine Bürgerin fragt, ob die City-Card (1 Euro) nun entfällt. Gerade Besucher der Stadt, die ohne Pkw kommen und am Hauptbahnhof aussteigen und in die Altstadt wollen, z. B. Rathaus oder Felix-Nussbaum-Museum, könnten nicht einmal die Kurzstreckenkarte für 4 Haltestellen nutzen.

Ein Bürger bedauert es, wenn das Angebot City-Card (1 Euro) entfallen würde. Er könne diese Karte von der Volkshochschule bis zum Hauptbahnhof nutzen. Zukünftig müsste er für diesen Weg ein Einzelticket zum vollen Preis kaufen.

Anmerkung zum Protokoll: Die räumlich zurzeit begrenzte City-Card wird durch das Kurzstreckenticket abgelöst werden. Im Vergleich zur aktuellen City-Card ist das Kurzstreckenticket im ganzen Stadtgebiet Osnabrück gültig (4 Haltestellen nach der Einstiegshaltestelle).

Ein weiterer Bürger fragt, ob die Tarifänderung schon zum 1.1.2017 umgesetzt werden könne, wenn das Genehmigungsverfahren noch nicht abgeschlossen sei.

Eine Bürgerin berichtet, dass ihres Wissens nach schon Kunden mit Werbung für neue Abo-Angebote angeschrieben wurden.

Anmerkung zum Protokoll: Ohne vorliegende Genehmigung werden die Tarifänderungen nicht umgesetzt, wir gehen aber von einer Genehmigung durch die Genehmigungsbehörde Anfang Dezember aus. Proaktiv sind diejenigen heutigen Abo-Kunden durch die Stadtwerke Osnabrück AG angeschrieben worden, die ab dem 01.01.17 in das preisgünstige 63plusAbo wechseln können. Auf dem Anschreiben ist der Zusatz hinterlegt „vorbehaltlich der Genehmigung durch die Genehmigungsbehörde“. Ziel der vorzeitigen Kommunikation (welche mit der Genehmigungsbehörde abgestimmt gewesen ist) war, dass die Kunden direkt ab dem 01.01.17 vom preisgünstigen neuen Abo profitieren können.*

** ist zwischenzeitlich erfolgt*

Eine weitere Bürgerin berichtet, dass in einer früheren Sitzung des Bürgerforums ein 72-Stunden-Ticket für Touristen angeregt wurde und fragt, ob dies nun umgesetzt wird.

Anmerkung zum Protokoll: Die Einführung eines 72-Stunden-Ticket ist mit Tarifänderung zum 01.01.17 nicht vorgesehen.

Ein Bürger beklagt, dass die Qualität der Sitzungen der Bürgerforen abnehme, wenn Nachfragen zu einem Tagesordnungspunkt nicht in der Sitzung beantwortet werden können.

2 e) Situation am Neumarkt: Parkhaus und Verkehrsführung, Sachstand Einkaufszentrum u. a.

Frau und Herr Möller bitten um Auskunft zu mehreren Anfragen:

1. Einfluss Investor auf die Verkehrsführung Neumarkt, Parkhaus des Einkaufszentrums für ca. 500 Pkw,
2. Erfordernis eines Centers trotz hohem Leerstand,
3. Nachnutzung Immobilie SinnLeffers nach Umzug als Ankermieter in das neue Center,
4. Hinweisschild auf dem Neumarkt: „Hier entsteht eine Grünfläche“.

Herr Clodius trägt die Stellungnahme der Verwaltung vor:

zu 1.

Die Frage geht von der irrigen Annahme aus, dass ein Investor über die Verkehrsführung in Osnabrück bestimme. Dies ist aber nicht der Fall. Tatsächlich hat sich der Rat der Stadt Osnabrück sehr intensiv und transparent mit der Verkehrsführung in der Innenstadt sowie der Erreichbarkeit des geplanten Parkhauses beschäftigt und auf Grundlage umfassender Untersuchungen unabhängige Entscheidungen getroffen.

zu 2.

Über die Sinnhaftigkeit eines Einkaufszentrums hat es ebenfalls sehr eingehende Untersuchungen und intensive - auch kontroverse - Diskussionen gegeben. Die Leerstände von Einzelhandelsflächen sind in der Osnabrücker Innenstadt nicht ungewöhnlich hoch. In gewissem Umfang sind Leerstände für einen funktionierenden Gewerbeimmobilien-Markt auch erforderlich.

zu 3.

Da die Stadt Osnabrück nicht die Eigentümerin der Immobilie SinnLeffers ist, kann sie auch nicht die Frage beantworten, was mit damit passiert, wenn das Bekleidungsgeschäft eines Tages (aus welchen Gründen auch immer) die heutige Immobilie verlässt. Die Verwaltung würde den Eigentümer der Immobilie allerdings bei der Suche nach einem Nachmieter oder einer Nachnutzung so weit wie möglich unterstützen.

Ein Bürger fragt, ob man nicht Alternativen für den Neumarkt erarbeiten sollte, da ein Bau eines Einkaufszentrums immer unwahrscheinlicher werde.

Herr Fillep berichtet, dass seitens des Grundstückseigentümers Unibail-Rodamco keine anderweitigen Planungen bekannt seien. Bei Nachfragen sei wiederholt mitgeteilt worden, dass die Vermietung der Centerflächen forciert werde und die Planungen für das Projekt weitergeführt würden.

Ein Bürger führt aus, dass man dem Investor zur Bedingung gemacht habe, dass nur eine begrenzte Anzahl der Flächen für Geschäfte zur Verfügung gestellt werden sollen, die bereits einen Standort in der Innenstadt hätten. Wenn nun die SinnLeffers-Filiale umziehen werde, sei dies äußerst negativ für die Johannisstraße. Bereits vor zwei Jahren sollte der Neubau des Einkaufszentrums erfolgen, aber es gebe nur Leerlauf.

Ein weiterer Bürger befürchtet ebenfalls Nachteile für die Johannisstraße durch einen Umzug der SinnLeffers-Filiale. Dann werde man den Bahnhof am Rosenplatz auch nicht mehr benötigen, zumal dieses Vorhaben schon sehr lange geplant sei. Er plädiert dafür, dass sich alle Fraktionen des Rates gemeinsam dieser Themen annehmen. Die Entwicklung der Innenstadt sei zu wichtig, als dass einzelne Fraktionen gegeneinander arbeiten dürften. Er kritisiert, dass es viele Parkhäuser und Tiefgaragen in der Innenstadt gebe. Der Verkehr ließe sich nicht entflechten, wenn man gleichzeitig mit diesen Parkmöglichkeiten die Besucher in die Innenstadt lockt. Ein Neumarkt ohne Durchgangsverkehr würde das Verkehrsaufkommen nur auf andere Straßen verlagern. Er kritisiert weiterhin, dass man keine Stadtbahn realisieren wolle.

Herr Niemann berichtet, dass die Ratsmitglieder sich konstruktiv mit dem Thema Neumarkt auseinandersetzen würden und die Schaffung eines Bahnhafes am Rosenplatz überwiegend positiv gesehen werde.

Mehrere Bürgerinnen und Bürger kritisieren die aktuelle Situation am Neumarkt und an der vorderen Johannisstraße: Die Bushaltestellen vor dem Mobilitätszentrum der Stadtwerke seien unansehnlich, die Sitzgelegenheiten möchte man gar nicht mehr nutzen. Es würde viel zu lange dauern, wenn die Neugestaltung des Neumarkts erst nach der Fertigstellung des Einkaufszentrums durchgeführt würde. Man möchte sonntags nicht in die Innenstadt gehen aufgrund der Vermüllung der Straßen. Auch die Situation an der Haltestelle an der vorderen Johannisstraße neben dem Verbrauchermarkt würde Passanten abschrecken. Es wird ange-regt, zumindest mit kleinem Aufwand die Bushaltestellen wieder ansehnlich herzurichten.

Herr Fillep erläutert, weshalb die Sonntagsreinigung in der Innenstadt durch den Osnabrücker Servicebetrieb nicht mehr durchgeführt werden konnte und führt aus, dass zurzeit diskutiert werde, unter welchen Voraussetzungen ab dem nächsten Jahr diese Reinigung durch

den OSB oder ggf. externe Anbieter wieder durchgeführt werden könne. Er sagt zu, die Hinweise an das OS Team sowie an die Stadtwerke weiterzugeben.

Herr Clodius berichtet, dass die Verwaltung den Grundstückseigentümer mehrfach auf das schlechte äußere Erscheinungsbild, insbesondere des Gebäudes ehem. Wöhl aufmerksam gemacht und um Verbesserung gebeten habe.

Ein Bürger fragt, was geschehen würde, falls kein Einkaufszentrum gebaut werden würde.

Herr Clodius berichtet, dass es sich bei dem Bebauungsplan Nr. 600 - Einkaufszentrum Neumarkt - um einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan handelt. Mit dem Investor wurde ein Durchführungsvertrag abgeschlossen. Darin wurde u. a. vereinbart, dass spätestens 12 Monate nach dem In-Kraft-Treten dieses Bebauungsplans ein Bauantrag einzureichen und das Vorhaben spätestens 36 Monate nach Erteilung der Baugenehmigung fertig zu stellen ist. Allerdings seien zurzeit Normenkontrollklagen gegen den Bebauungsplan anhängig, die die o.a. Fristen hemmen. Der Abschluss des Verfahrens sei nicht absehbar. Erst wenn die o.a. Fristen abgelaufen seien und das Vorhaben nicht wie vereinbart realisiert wurde, könne der Rat der Stadt Osnabrück über eine anderweitige Planung entscheiden.

Ein Bürger fragt, wer für die Reinigung der Bushaltestellen am Neumarkt sowie am Theater/Domhof zuständig sei.

Herr Fillep berichtet, dass diese Bussteige in der Innenstadt vom Osnabrücker ServiceBetrieb gereinigt würden.

Von einer weiteren Bürgerin wird berichtet, dass dort Obdachlose kampieren und die Passanten dadurch abgeschreckt würden. Schäden, wie z. B. zerbrochene Glasscheiben, müssten unverzüglich beseitigt werden, da sonst dieser Bereich unansehnlich wirkt. Diese Bushaltestelle sollte erneuert werden, auch die Kugelleuchten seien nicht mehr ansehnlich.

zu 4.

Das Schild „Hier entsteht eine Grünfläche“ war an einem Ampelmast an der Großen Straße angebracht worden (in Höhe Fußgängerquerung in Richtung Johannisstraße). Das Schild stammt nicht von der Verwaltung. Die Herkunft ist unbekannt. Das Schild wurde unverzüglich entfernt.

2 f) Beteiligung der Eigentümer an der Erneuerung von Straßenbeleuchtungsanlagen

Frau und Herr Möller fragen anhand des Beispiels Wöbekingstraße, wie die Grundstückseigentümer an den Kosten der Straßenbeleuchtung beteiligt werden.

Herr Fillep teilt mit, dass die Rechtsgrundlage für die Abrechnung von Beleuchtungseinrichtungen das Niedersächsische Kommunalabgabengesetz in Verbindung mit der Straßenbaubeitragsatzung der Stadt Osnabrück ist. Die Satzung kann im Internet unter www.osnabrueck.de / Ortsrecht eingesehen werden. Die technischen und rechtlichen Fragen zum Thema Straßenbeleuchtung sind u.a. im Bürgerforum Kalkhügel/Wüste vom 22.05.2014², in dessen Zuständigkeitsbereich auch die Wöbekingstraße fällt, unter Beteiligung der Stadt Osnabrück und der Stadtwerke Osnabrück umfassend darlegt worden. Für Detailfragen zur Wöbekingstraße wird empfohlen, sich mit der Stadt Osnabrück, Fachbereich Finanzen und Controlling, Frau Hartwig, Tel. 0541 323-3379, in Verbindung zu setzen.

In allen Bürgerforen - mit Ausnahme „Innenstadt“ wurde bereits im Jahr 2014 von Stadt und Stadtwerken Osnabrück zum Thema „Erneuerung von Straßenbeleuchtungsmaßnahmen“ informiert. Für die Innenstadt wird federführend vom Fachdienst Straßenbau mit Unterstüt-

² siehe TOP 3b des Bürgerforums, die Protokolle der Osnabrücker Bürgerforum sind veröffentlicht unter www.osnabrueck.de/buergerforen

zung der Stadtwerke ein Masterplan „Innenstadt“ für die Straßenbeleuchtung erstellt. Die Informationen, die bisher in den Bürgerforen zur Straßenbeleuchtung gegeben wurden, sind aus Sicht der Stadtwerke nicht für die Innenstadt übertragbar. Daher wird in diesem Bürgerforum erst nach Fertigstellung des Masterplanes über die Straßenbeleuchtung „Innenstadt“ ausführlich informiert (Hintergründe für die Erneuerung der Beleuchtung, Technik, neuen Regelungen bei der Abrechnung von Straßenbeleuchtungsmaßnahmen u. a.).

Herr Möller schildert eine Situation am Brinkhofweg, wo die Grundstücksbesitzer unterschiedlich hohe Beiträge oder gar nicht zahlen mussten.

Herr Fillep teilt mit, dass in Bürgerforen nur allgemein zum Verfahren informiert werden könne. Spezielle Anfragen müssten direkt mit dem Fachdienst Beitragswesen besprochen werden. Er sagt zu, dass die Antragsteller einen Rückruf der Verwaltung erhalten werden.

3. Stadtentwicklung im Dialog (TOP 3)

3 a) Information zur Erdgasumstellung in Osnabrück

Herr Hölscher stellt anhand einer Präsentation das Vorhaben vor, für das die SWO Netz GmbH, eine 100%ige Tochter der Stadtwerke Osnabrück AG, als Netzbetreiber in Osnabrück verantwortlich ist.

Einleitend erläutert er die Gründe für die erforderliche Erdgasumstellung. In Deutschland werden zwei „Erdgas-Sorten“ mit unterschiedlichen Brennwerten genutzt: L-Gas („low“ - niedriger Energiegehalt) im Nordwesten und H-Gas im übrigen Bundesgebiet („high“ - energiereicher). Das L-Gas stammt zu ca. 40 % aus dem Inland und wird zu ca. 60 % importiert (Niederlande). Aufgrund natürlicher Erschöpfung sind die L-Gas-Vorkommen rückläufig. Hinzu kommt, dass es durch die Förderung in den Niederlanden zu Erdbeben gekommen ist. Deshalb wird in den Niederlanden auf Grundlage eines Parlamentsbeschlusses aus dem Jahr 2014 der Export reduziert und perspektivisch ganz ausgesetzt. Betroffen von der Umstellung auf das H-Gas, das dann vornehmlich aus Norwegen und Russland stammt, ist der gesamte nordwestdeutsche Raum und somit auch Osnabrück.

Im Stadtgebiet von Osnabrück müssen in allen Haushalten und Unternehmen, die ein erdgasbetriebenes Gerät haben, insgesamt geschätzt 65.000 Endgeräte umgestellt werden. Die Anpassung ist erforderlich, um auch weiterhin einen sicheren und effizienten Betrieb zu gewährleisten. Für die Umstellung werden zertifizierte und spezialisierte Fachunternehmen im Auftrag der SWO Netz GmbH eingesetzt. Für die Gaskunden entstehen hierfür in der Regel keine Kosten. Die Kosten für die Erdgasumstellung im Nordwesten Deutschlands werden über die Bundesnetzagentur über die Netzentgelte an alle Gaskunden in Deutschland gewälzt.

Herr Hölscher erläutert die einzelnen Schritte und den Zeitplan der Umstellung. Das Erdgasnetz im Stadtgebiet wird in voraussichtlich 22 Schaltbezirke eingeteilt, so dass die Erhebung und Anpassung nach und nach erfolgen wird:

- | | |
|---|--|
| 1. Geräteerhebung: detaillierte Erfassung aller Geräte, z. B. Hersteller, Gerätetyp u. ä. | Januar 2017 bis Juni 2018 |
| 2. Geräteanpassung: physikalische Anpassung für die Verwendung der neuen Erdgassorte | Februar 2019 bis Dezember 2019 |
| 3. Qualitätskontrolle: Prüfung der fachgerechten Erhebung und Anpassung bei jedem zehnten Gasgerät | leicht zeitversetzt zur Erhebung und Anpassung |

Zur Geräteerhebung erläutert Herr Hölscher, dass über jeden Schritt rechtzeitig und schriftlich informiert wird. Mitte November 2016 wird ein Informationsschreiben zum Auftakt der Erdgasumstellung verschickt und eine weitere Information ca. vier Wochen, bevor der jeweilige Schaltbezirk bearbeitet wird. Der Termin für den Einsatz der Fachfirma wird zwei Wochen vorher angekündigt. Außerdem informieren die Stadtwerke Osnabrück und die SWO Netz GmbH über die örtlichen Medien wie auch über die eigenen Medien.

Die Stadtwerke Osnabrück haben zu diesem Vorhaben frühzeitig Kontakt mit der Polizeiinspektion gesucht und zwar speziell vor dem Hintergrund, wie man sich vor Trickbetrügern an der Haustür schützen könne. Leider gebe es Personen, die solche Situationen ausnutzen und versuchen, sich Zugang zu Wohnungen zu verschaffen. Jeder Monteur im Auftrag der SWO Netz GmbH könne sich ausweisen und komme nur nach vorheriger Terminankündigung ins Haus. Weiterhin verfügt er über einen Zahlen-Code, der den Hausbewohnern vorher mitgeteilt werde. Im Zweifel solle man die Netzleitstelle der SWO Netz GmbH anrufen, die rund um die Uhr besetzt ist: 0541-**2002 2020**. Über die Termine der einzelnen Schritte der Erdgasumstellung sei auch die Polizei informiert. Bei auffälligen Personen oder Situationen solle man sich nicht zu scheuen, die **110** anzurufen. Die Polizei sei auf die Hinweise der Bürger angewiesen.

Im Sitzungsraum liegt Informationsmaterial aus, auch zum Thema Sicherheit an Haustüren und zum Schutz vor Kriminalität im Alltag.

Seitens der Besucher gibt es mehrere Nachfragen, die von Herrn Hölscher beantwortet werden:

Zwischenzeitliche Anschaffung eines neuen Gerätes: Die SWO Netz steht in engem Kontakt mit den Installateuren. Diese sind verpflichtet, den Einbau neuer Geräte an die SWO zu melden und dann erfolgt ggf. eine nochmalige Prüfung.

Wahrung der Garantielaufzeit: Wer als Installateur in einer Kommune tätig sein will, muss sich vorher beim jeweiligen Netzbetreiber anmelden, bekommt einen Ausweis und ist über die Erdgasumstellung informiert. Die SWO steht auch in Kontakt mit den Herstellern und es ist sichergestellt, dass nur Originalbauteile für die Geräte verwendet werden und es keine Auswirkungen auf die Garantielaufzeit gibt.

Ersatz für veraltete Anlagen: Da die Betriebsdauer der umzustellenden Geräte mit ca. 15 bis 20 Jahren veranschlagt ist, werden für diesen Zeitraum auch Ersatzteile hergestellt. Bei Anlagen, die 20 Jahre oder älter sind, werde die SWO die Nutzer entsprechend beraten, ob ggf. eine Neuanschaffung erforderlich ist. Es wird geschätzt, dass dies auf bis zu 1 Prozent der umzustellenden Geräte zutrifft.

Kosten der Umstellung: Die Kosten werden gemäß Vorgabe des Gesetzgebers auf den Netzbetrieb im ganzen Bundesgebiet umgelegt, so dass es keine direkten Kosten für die Nutzer gibt.

Information: Die SWO informiert ihre Kunden, oftmals sind dies die Mieter. Die Grundstückseigentümer werden ebenfalls informiert. Die Stadt Osnabrück wird diese Adressen bereitstellen.

Termine für die Umstellung vor Ort: Es ist vertraglich geregelt, dass auch Termine außerhalb der normalen Arbeitszeiten vereinbart werden können oder bei kurzfristiger Verhinderung ein weiterer Termin vereinbart werden kann.

Weitere Informationen zur Erdgasumstellung:

„Hi, Gas!“-Infoportal:	www.swo-netz.de/gasumstellung
„Hi, Gas!“-Hotline:	0541-2002 2230 (Montag bis Freitag 7 bis 18 Uhr)
E-Mail-Adresse:	gasumstellung@swo-netz.de
„Hi, Gas!“-Büro:	ab 9. Januar 2017, Montag, 10 bis 16 Uhr und Donnerstag, 13 bis 19 Uhr, im Servicezentrum der Stadtwerke am Nikolaiort

4. Anregungen und Wünsche (TOP 4)**4 a) Einlasskarten für Ratssitzungen**

Herr Wilkening spricht das Verfahren zur Vergabe von Einlasskarten an. Die Karten seien samstags vor der Ratssitzung ab 9 Uhr bei der Rathausinfo erhältlich. Wer an diesem Tag verhindert sei, würde später evtl. keine Karte mehr bekommen. Reservierungen seien grundsätzlich nicht möglich. Zur konstituierenden Ratssitzung am 1. November gab es relativ wenige Karten, obwohl eine Übertragung in den Vorraum des Ratssitzungssaales durchgeführt wurde. Das Interesse der Bürger, die Debatten direkt nachverfolgen zu können, sei sicher vorhanden. Leider gebe es zu wenige Einlasskarten.

Herr Fillep sagt zu, die Anregungen weiterzugeben und nach einer Lösung zu suchen.

Herr Niemann weist darauf hin, dass Tonmitschnitte der letzten Ratssitzungen durch das osradio104,8 auf der Internetseite www.osnabrueck.de eingestellt sind.

4 b) Internetseite der Osnabrücker Bürgerforen

Ein Bürger regt an, die Tagesordnungspunkte der Sitzung auf der Internetseite so lange veröffentlicht zu lassen, bis das Protokoll eingestellt wird.

4 c) Probleme mit Fixern

Eine Bürgerin spricht die Situation an der Schlagvorder Straße an. An der Straßenecke steht ein Spritzenautomat. Seit einigen Monaten werde zunehmend beobachtet, dass Personen auf Privatgrundstücke oder in die Häusereingänge gehen und sich dort die Spritzen setzen. Das gebrauchte Spritzenmaterial werde dort liegengelassen oder sogar in die Briefkästen der Anwohner geworfen.

Nach Auskunft der Polizei könnten zwar Platzverweise an einzelne Personen erteilt werden, aber dies sei keine Lösung des Problems, ebenso wie die Verlagerung des Automaten an eine andere Stelle.

Das in der Straße ansässige Büro der Aidshilfe habe seine Bereitschaft zur Mithilfe an einer Verbesserung der Situation erklärt. Auch eine ansässige Arztpraxis habe hierzu ihre Bereitschaft offeriert. Die Bürgerin fragt, ob es seitens der Stadt Überlegungen gibt, einen Fixerraum einzurichten.

Anmerkung zum Protokoll: Die Verwaltung hat sich mit der dort ansässigen Aids-Hilfe in Verbindung gesetzt. Der Spritzenautomat habe einen Behälter für Abfall, der besser kenntlich gemacht werden soll. Weiterhin wird überlegt, ob im Umfeld ein spezieller Entsorgungsbehälter für Spritzenmaterial aufgestellt werden kann. Die Einrichtung eines Fixerraumes ist auf-

grund von Vorgaben mit hohem Aufwand verbunden und sehr kostenintensiv. Zudem würden nach Einschätzung der Aids-Hilfe nicht alle Personen einen solchen Raum aufsuchen.

4 d) Verkehrssicherheit Petersburger Wall

Ein Bürger berichtet, dass die angekündigte Verbesserung der Ampelschaltung an der Kreuzung Holtstraße/Petersburger Wall noch nicht umgesetzt wurde. Aufgrund von Unfällen mit Todesfolge müsse in dieser Straße unbedingt die Verkehrssicherheit verbessert werden.

Anmerkung zum Protokoll: Die im letzten Bürgerforum angekündigte Implementierung der verkehrsabhängigen Steuerung, die den Fußgänger auch bei der Anforderung eines Fahrzeuges aus der Holtstraße als gesamte Phase mitschaltet, konnte leider aufgrund von hohem Arbeitsaufwand und krankheitsbedingten personellen Engpässen sowie daraus folgender Prioritätensetzung noch nicht ausgeführt werden, soll aber demnächst erfolgen.

4 e) Unnötiges Laufenlassen von Motoren durch die Touristenbusse am Domhof/Theatervorplatz

Eine Bürgerin spricht die Busse der Tourismusunternehmen an, die längere Zeit die Motoren laufenlassen z. B. am Domhof während Weihnachtsmarkt und Maiwoche und auch auf dem Theatervorplatz. Bereits vor zwei Jahren war im Bürgerforum darauf hingewiesen worden. Das Fahrpersonal rechtfertigt sich damit, dass die Heizung laufen müsse oder dass man damit die Fahrgäste daran erinnert, dass sie wieder einsteigen sollen. Sie bittet darum, nochmal in geeigneter Weise die Busunternehmen anzusprechen.

Herr Fillep stellt klar, dass ein solches Verhalten durch die Busfahrer gemäß StVO verboten ist.

4 f) Hasestraße - Missachtung Tempo-30-Gebot

Eine Bürgerin berichtet, dass an der Einmündung Lortzingstraße in die Hasestraße zu schnell gefahren werde und zwar in Richtung Hasestraße. Vor kurzem sei ein Fahrzeug beim Abbiegen vor der Mittelinsel, also auf der Gegenfahrbahn, zum Stehen gekommen. An dieser Stelle seien sehr viele Passanten unterwegs. In der Hasestraße sei in Höhe des Schuhgeschäftes eine Geschwindigkeitsüberwachung durchgeführt worden. Allerdings gebe es dort eine Kurve, so dass man gar nicht schnell fahren könne. Lt. Aussage der Polizei würde sie in der Innenstadt keine Geschwindigkeitskontrollen durchführen. Die Hasestraße werden offenbar genutzt, um den Wallring zu umfahren.

Herr Niemann führt aus, dass das Schachbrettmuster an der Ecke Lortzingstraße/Hasestraße die Aufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmer erhöhen solle. Der Verkehrsaußendienst überwache den ruhenden Verkehr, der fließende Verkehr dürfe nur von der Polizei kontrolliert werden.

Es wird gebeten zu prüfen, ob in der Hasestraße nochmals Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt werden können.

Ein Bürger berichtet, dass aus den Messergebnissen der Polizei und sicherlich auch der Stadtverwaltung ersichtlich sei, dass die Geschwindigkeitsüberschreitungen zum größten Teil durch die Anwohner selber erfolgten. Jeder Verkehrsteilnehmer müsse sich seiner Verantwortung bewusst sein.

4 g) Öffnung Öwer de Hase

Eine Bürgerin spricht die Öffnung „Öwer de Hase“ an, die sie begrüße. Die schräg verlaufenden Übergänge über die Hase mit den Rondellen und Pflanzkübeln könne man aber mit Rollstuhl oder Kinderwagen nicht nutzen, da zwischen Rondellen und Zaun nur wenig Platz sei. Sie fragt, ob man die Konstruktion noch ändern könne.

Eine weitere Bürgerin vermutet, dass es sich hier um Gestaltungselemente handelt.

Anmerkung der Verwaltung zum Protokoll: Die Steganlage Öwer de Hase ist Ende November diesen Jahres fertig gestellt worden. Die beidseitig entlang der Hausfassaden angeordneten Stege haben wechselnde Breiten, wobei die Mindestbreite 2,50 m beträgt. Somit ist hier eine problemlose Nutzung, auch von mobilitätseingeschränkten Personen möglich. Auch die Breite der Brücke zwischen Gutenbergpassage und Drogeriemarkt Rossmann ist für Rollstuhlfahrer u. ä. ausreichend. Die Verbindungsstege zwischen den Pflanzinseln sind konstruktiv bedingt und waren ursprünglich bei einer anderen Statik so nicht vorgesehen. Da jedoch eine Gründung im Flussbett nicht erfolgen konnte, mussten hier Querträger eingebaut werden, die dann auch für eine Begehbarkeit hergerichtet wurden, allerdings nicht in einer Breite, die für mobilitätsbeschränkte Personen nutzbar wäre.

Ein Bürger kritisiert das „Apotheken“-Gebäude im Bereich der geöffneten Hase vor der Wittekindstraße, das sich architektonisch nicht in die Umgebung einpasse.

4 h) Fahrradabstellflächen am Hauptbahnhof

Ein Bürger spricht die Abstellflächen für Fahrräder am Hauptbahnhof an. Fahrräder werden auch direkt vor dem Bahnhofsgebäude abgestellt und versperren den Weg. Im Dunkeln bestehe die Gefahr, dass man über die Räder stolpert.

Herr Fillep berichtet, dass dieses Thema mehrfach diskutiert wurde, auch zusammen mit der OPG (Osnabrücker Parkstätten-Betriebsgesellschaft mbH). Bislang gebe es aber noch keine Lösung, u. a. wurde überlegt, im Parkhaus eine Fahrradgarage einzurichten

4 i) Fahrradabstellflächen am Bahnhof Altstadt (Hasetor)

Ein Bürger führt aus, dass trotz der Erweiterung der Fahrradabstellflächen weiterer Bedarf besteht. Er regt an, am Bahndamm einen Sockel anzulegen bis in Höhe der Bushaltestelle „Hasetor/Bahnhof Altstadt“ (stadtauswärts), um dort weitere Radabstellplätze zu schaffen.

4 j) Beleuchtung von Bahnunterführungen

Ein Bürger bemängelt die Beleuchtung der Bahnunterführung von der Frankenstraße zur Niedersachsenstraße.

Anmerkung zum Protokoll: Eine Anfrage zur Unterführung für Fußgänger und Radfahrer wurde bereits zweimal im Bürgerforum Gartlage, Schinkel(-Ost), Widukindland gestellt mit folgenden Stellungnahmen:

Sitzung am 01.10.2014: Die Beleuchtung wurde bereits im August 2014 erneuert. Drei Langfeldleuchten wurden abgebaut, dafür wurden vier LED-Leuchten montiert. Die Leuchten wurden außerhalb des leicht zugänglichen Bereiches montiert, um dadurch die Beschädigung durch Vandalismus zu reduzieren. Die beiden mittleren Leuchten werden auch tagsüber eingeschaltet. Die gemessene minimale Beleuchtungsstärke liegt bei ca. 57 Lux an einem sonnigen, leicht bewölkten Tag. Aus Sicht der Stadtwerke Osnabrück ist die Beleuchtungsstärke jetzt völlig ausreichend. Grundsätzlich können Unterführungen aus wirtschaftlichen Gründen nicht entsprechend dem Tageslicht ausgeleuchtet werden (Tageslicht liegt zwischen 10 000 und 100 000 Lux).

Sitzung am 07.10.2015: Die Stadtwerke haben die Anlage nochmals während der Tag- und Nachtstunden überprüft und sind zu folgender Schlussfolgerung gekommen: Mit der derzeiti-

gen Schaltung, d.h. tagsüber sind die beiden mittleren Leuchten und nachts alle vier Leuchten eingeschaltet, ist die Unterführung ausreichend beleuchtet.

4 k) Beleuchtung der Humboldtbrücke

Ein Bürger fragt, ob es zur gewünschten Beleuchtung der Humboldtbrücke einen neuen Sachstand gibt.

Anmerkung zum Protokoll: Es gibt keine neuen Sachstand.

In der Sitzung des Bürgerforums Innenstadt am 25.11.2015 wurde Folgendes mitgeteilt: Die Humboldtbrücke ist in der Vergangenheit nicht beleuchtet gewesen. Bei der bestehenden Holzbrücke ist eine Nachrüstung kaum möglich und auch nicht sinnvoll, da diese Brücke in einigen Jahren ersetzt werden muss. Im Zusammenhang mit dem geplanten Neubau ist dann das Thema Beleuchtung aufzugreifen und mit der Bahn AG abzustimmen. Der mögliche Zeitpunkt kann leider noch nicht benannt werden.

4 l) Neubau der Brücke an der Hamburger Straße

Ein Bürger fragt, ob es zum Neubau der Brücke an der Hamburger Straße einen neuen Sachstand gibt.

Anmerkung zum Protokoll: Es gibt keinen neuen Sachstand.

Herr Niemann dankt den Besucherinnen und Besuchern des Bürgerforums Innenstadt für die rege Beteiligung und den Vertretern der Verwaltung für die Berichterstattung.

gez. Hoffmann
Protokollführerin

Anlage
- Bericht aus der letzten Sitzung (zu TOP 1)

Bericht aus der letzten Sitzung		TOP 1
Bürgerforum	Sitzungstermin	
Innenstadt	Mittwoch, 23.11.2016	

Die letzte Sitzung des Bürgerforums Innenstadt fand statt am 15. Juni 2016. Die Verwaltung teilt zu den Anfragen und Anregungen Folgendes mit:

a) Busverkehr in der Innenstadt (z. B. Streichung von Regionallinien in der Hasestraße) (TOP 2c aus der letzten Sitzung)

In der Sitzung wurde darüber diskutiert, die Johannisstraße wie auch die Hasestraße von einigen Regionalbuslinien zu entlasten.

Zum Thema „Neumarkt und Busse“ wurden zur Ratssitzung am 15.11.2016³ mehrere Anträge gestellt, die zur weiteren Beratung in den Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt verwiesen wurden.

Zum Thema „Hasestraße stärken“ wurde in der Ratssitzung am 14.06.2016 ein Antrag mit mehreren Prüfaufträgen gestellt (u. a. Verlagerung einzelner (Regional-)Buslinien aus der Hasestraße).

Die Verwaltung hat zu dem Antrag eine umfassende Stellungnahme⁴ erstellt, die ebenfalls im Ratsinformationssystem der Stadt Osnabrück einsehbar ist.

b) Zu der Anfrage „Bedienungslücken an Sonn- und Feiertagen zwischen Hauptbahnhof und Neumarkt im Stadtbusverkehr“ aus der Sitzung am 20.11.2014 (TOP 2h) wird Folgendes mitgeteilt:

Im Bürgerforum wurde angeregt, die Bedienungslücken im Bustakt an Sonn- und Feiertagen, insbesondere vormittags, wieder zu schließen. Diese Lücken sind entstanden, da die Buslinie 91/92 aufgrund der maroden Brücke an der Hamburger Straße nicht mehr über den Hauptbahnhof und Hasepark geführt werden kann.

Mit dem Fahrplan 2016/2017 sind diese Lücken mit dem Fahrplan der Linie 21/22 nun behoben worden, so dass eine durchgängige Anbindung des Hauptbahnhofs an alle bzw. von allen Anschlussknoten am Neumarkt geschaffen wurde. Dadurch werden die Übergänge vom Zug auf die Stadtbusse in einigen Zeitlagen deutlich verbessert.

Die Fahrpläne sind einsehbar unter www.vos.info.

³ siehe TOP Ö 5.7, Ö 5.7.1, Ö 5.7.2 der Ratssitzung; die Sitzungsunterlagen sind einsehbar im Ratsinformationssystem der Stadt Osnabrück unter www.osnabrueck.de/ris

⁴ siehe Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt 18.08.2016, TOP Ö 6.4.1